

# Achimer Ehrenpreisträgerin Helga Kühn hilft am liebsten sofort

VON TINA HAYESSEN

**Achim.** Manchmal ist die Lösung eines Problems nur einen Telefonanruf entfernt – wenn man weiß, welche Nummer zu wählen ist. Helga Kühn hat meistens so eine Ahnung, bei wem sie klingeln muss – und sie hat das Herz, um anderer Menschen Probleme zu ihren zu machen.

So wie vor zwei Jahren, als sie von der Astrid-Lindgren-Schule erfuhr, dass ein sechsjähriger afghanischer Junge ohne Schulranzen auskommen muss. Ein paar Telefonate später hatte sie einen aufgetrieben – von einem Kind, das ohnehin gerade einen neuen bekommen hat.

Zugegeben, es sind vielleicht nicht die auf den ersten Blick großen Katastrophen, denen Helga Kühn die Stirn bietet. Aber die 71-Jährige bekämpft die kleinen Dramen des Alltags, die schon viele Erwach-

sene überfordern. Für Sechsjährige kann Kühns Einsatz den Unterschied machen zwischen einer traurigen und einer fröhlichen Kindheit.

Um etwas tun zu können und dabei einen kleinen finanziellen Spielraum zu haben, hat Helga Kühn, gemeinsam mit Ehemann Klaus, 2011 die Kühn-Stiftung gegründet. Das Geld genügt zum Beispiel, um einige Kinder der Stadt in Schwimmkurse zu schicken.

„Bei den Kleinen kann ich was erreichen“, sagt Helga Kühn über den Grund, warum sie sich besonders um Kinder bemüht. Sie zu Kochkursen nach Bremen mitnimmt, mit ihnen Deutsch lernt und überhaupt: einfach da ist. Die Namen der Kinder kennt sie offen-

bar alle. Manchmal muss sie kurz innehalten, ein wenig wie eine Großmutter, die in ihrem Kopf die Enkelkinder durchgeht. Aber dann weiß sie sofort wieder, wie alt „der Große“ jetzt ist oder wie „die Kleine“ heißt.

Wie kam es dazu, dass sich Kühn als zuständig ansieht, wenn sich so recht kein anderer finden mag? „Der weiße Ring war der Öffner“, erinnert sich Helga Kühn. Sie war bereits in vielen Vereinen und Institutionen aktiv.

Die Opferhilfe habe sie in Haushalte geführt, in denen sie viele kleine und große Defizite erkannt habe. Und jemand wie Helga Kühn kann nicht nur gucken, sie muss etwas tun, wenn ihr eine Situation

nicht passt. Deshalb macht sie inzwischen auch häufiger ihr eigenes Ding und engagiert sich außerhalb fester Vereinsstrukturen. „Ich will gezielt etwas machen“, betont sie.

Nicht jeder, sagt Helga Kühn, sei für ein derartiges Engagement geeignet. Das stellt sie ganz nüchtern fest, ohne jeden Vorwurf an weniger Tüchtige. Schließlich kenne sie auch ihre eigenen Grenzen. Wo die liegen? „Ab der 5./6. Klasse, da kann ich mit Nachhilfe nicht mehr helfen, der Stoff ist für mich zu lange her. Ich kann tatsächlich nicht jedem helfen“, hält sie fast ein wenig bedauernd fest.

Aber Kühn wäre nicht sie selbst, wenn sie jemanden deshalb alleine lässt. Schließlich ist sie, wie man so schön sagt, bestens vernetzt in der Umgebung. „Da finden wir dann einen anderen Ansprechpartner“, so die Ehrenamtspreisträgerin.



Ehrenpreisträgerin  
Helga Kühn. FOTO: FST